

Meili-Wapf, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alte Gotthardbahn-Ingenieure. Am 1. d. M. feierte seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Prof. Dr. Ing. C. Doležalek von der Techn. Hochschule in Berlin. Er war von 1875 bis 1878 beim Bau der Nordrampe Sektionsingenieur in Göschenen, kam dann als Professor an die Techn. Hochschule Hannover und von dort nach Charlottenburg, von wo er sich mit Ende des Sommersemesters 1927 in den Ruhestand zurückgezogen hat; sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl ist Oberregierungs-Baurat Frevert (Hamburg).

Sein 75. Lebensjahr vollendet am 21. Dezember d. J. Ingenieur Ulr. Kollbrunner, nachmals und bis 1922 Sekundarlehrer in Zürich-Enge, von dem die wenigsten wissen, dass er nach Besuch des Eidgen. Polytechnikums (1869/73) von 1873 bis zur Krisis von 1877 bei der Bausektion Flüelen-Amsteg tätig war; die damalige Einstellung der Arbeiten führten ihn notgedrungen zum Berufswechsel ins Lehramt. Unter „Literatur“ am Schluss dieses Heftes findet der Leser die Ankündigung seiner Lebenserinnerungen, die gerade für die Bauperiode der G. B. bis 1877 (Gerwig, Hellwig u. Alfr. Escher!) sehr aufschlussreich sind. — Den beiden Veteranen möge eine friedliche Abendsonne noch einen langen Lebensabend bescheinen!

„**Hafraba**“. Die Pläne-Ausstellung der Autostrasse Hamburg-Frankfurt-Basel (vergl. Seite 125) kommt von Basel nach Zürich, und wird vom 7. bis 14. September im Saal Nr. 10b der E. T. H. der Besichtigung zugänglich sein. Sie umfasst eine Uebersichtskarte 1:100 000 der rund 880 km langen Strasse, ferner sektionsweise Darstellung 1:25 000, endlich Einzelheiten wie Kreuzungsbauwerke, Abzweigungen u. dergl. Anlässlich der Eröffnung am 7. September um 14³⁰ Uhr wird voraussichtlich der Rektor der E. T. H., Prof. C. Andreae, einen orientierenden Vortrag halten.

Normalien des Vereins schweizer. Maschinen-Industrieller. Als neue, seit unserer letzten bezüglichen Mitteilung (auf Seite 245 letzten Bandes) herausgegebene Normenblätter des V. S. M. sind zu nennen: Nr. 12 102 Schlüsselweiten, Nr. 12 250 bis 12 258 Gewindestifte, Nr. 12 340 und 12 341 (je zwei Blätter) Sechskantschrauben mit Zapfen, Nr. 12 344 bis 12 349 Würfelschrauben, und Nr. 12 803 Vierkant-Holzschrauben.

Der „**Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild**“ hält vom 24. bis 27. September seine zweite Tagung in Augsburg ab. Interesse dürfen vor allem die Referate über Malmaterial und Maltechnik beanspruchen. Anmeldungen und Auskünfte bei der Geschäftsstelle des Bundes, Hamburg 1, Spitalerstrasse 11.

Ausstellung neuer schweizerischer Architektur in Aarau. Das Material der von uns auf Seite 334 letzten Bandes (18. Juni d. J.) besprochenen Berner Ausstellung ist jetzt und bis zum 18. September im Gewerbemuseum Aarau ausgestellt.

Wettbewerbe.

Ueberbauung des Stampfenbach-Areals in Zürich (S. 25, 40, 96 und 126). Zu unserer Aeusserung über eine Eingabe auf vorbehaltlose Zulassung sämtlicher Angestellten ersucht Herr M. Gomringer um die berichtigende Feststellung, dass seine Angelegenheit in Abwesenheit des von uns als sozial empfindend bezeichneten Bauvorstandes I durch den ihn vertretenden, „der freisinnigen Partei angehörenden Bauvorstand II behandelt worden“ sei, und zwar sei sein (Gomringers) Ausschluss vom engern Wettbewerb erfolgt „unter Beeinflussung durch organisierte Architekten.“

Anderseits geben wir von der Versicherung eines Dipl. Arch. unter den (etwa 80) Unterzeichnern der Eingabe Kenntnis, dass die meisten Unterzeichner aus rein wirtschaftlichen Erwägungen und Bedürfnissen nach persönlicher Freiheit (bei vertragsloser Anstellung) sich der Eingabe angeschlossen hätten, und *nicht* unter politischen Einflüssen; ein Wunsch nach „kommunistischem Vorspann“ habe keineswegs bestanden. Wir behalten uns vor, auf die Ausführungen dieses Kollegen zurückzukommen.

Völkerbund-Gebäude in Genf. Der Mitverfasser Architekt Hans Wittwer des auf Seite 106 (20. August d. J.) veröffentlichten Entwurfs Nr. 152 von Hannes Meyer und Hans Wittwer, ersucht uns mitzuteilen, dass bei Uebersiedelung seines Kollegen nach Dessau ihr gemeinsames Bureau in Basel nicht etwa aufgehoben sei, sondern von ihm (Wittwer) in unveränderter Weise weitergeführt werde.

Zum Entwurf Nr. 454 (Seite 106) schreibt uns der Schwieger-vater Neutras, Ing. A. Niedermann (Männedorf), es sei dem Autor-Namen R. J. Neutra noch der seines Sozios R. M. Schindler (Los Angeles) als Mitarbeiter beizufügen.

Nekrologe.

† **Heinr. Meili-Wapf**, dessen Tod wir bereits kurz gemeldet, stammte aus Zürich, wo er am 20. Juni 1860 geboren wurde, wo er auch die Schulen und das Gymnasium besuchte. Nach einer zweijährigen Bauplatz-Praxis bildete er sich von 1880 bis 1884 am Eidgen. Polytechnikum zum Architekten aus. Die nachfolgende Charakteristik seines Schaffens entnehmen wir einem ausführlichen Lebensbild, das uns sein Sohn und späterer Mitarbeiter, Arch. Armin Meili, freundlich zur Verfügung gestellt hat.

Ein halbjähriger Studienaufenthalt in Florenz verlieh Heinrich Meilis Schaffen die Freiheit, die zeitlebens seine Werke auszeichnete. Nach einer kurzen Praxis auf dem Bureau von Prof. F. Bluntschli führten ihn seine Lehr- und Wanderjahre nach Wien, Budapest und Triest. Er verbrachte zweieinhalb Jahre in diesen Städten, wo er in grossen Firmen selbstständig arbeitete. Im Jahre 1887 kam er durch Vermittlung seines

Lehrers Bluntschli als Architekt in Stellung nach Luzern. 1888 wirkte er als Bauleiter einer grossen Fabrikanlage in Prato bei Florenz, um 1889 endgültig nach Luzern zu übersiedeln. Später trat er als Chefarchitekt in die Verwaltung der Gotthardbahn ein. Besondere Erwähnung aus dieser Arbeitsperiode verdient der Bau des Bahnhofgebäudes Goldau, das in Anbetracht seiner komplizierten Grundrissanlage eine sehr gelungene Lösung bedeutet.

In frühern Jahren beteiligte sich Meili an zahlreichen Wettbewerben. Seine Erfolge auf diesem Gebiete fallen hauptsächlich in die Jahre 1890 bis 1900. Es seien hier folgende genannt: Kantonschule in Schaffhausen (1. Preis); mehrere Luzerner Stadthausprojekte (1. und 2. Preise); Altersasyl Schaffhausen (1. Preis); Hofkirkentreppe (zwei 1. Preise); Bahnhof Zug (3. Preis); Museum in Solothurn (3. Preis); Zürcherisches Regierungsgebäude auf dem Areal des Obmannamtes (3. Preis); Oberrealschule Basel (2. Preis), sowie eine Anzahl kleinerer Konkurrenzerfolge. Später kam, gemeinsam mit seinem Sohne, die Kirche in Solothurn dazu (1. Preis). Von seinen grössern ausgeführten Bauten seien erwähnt: das Gebäude des eidgen. Versicherungsgerichtes in Luzern, früher Privatbahn. Dieses in den Formen einer spätern Genueser Renaissance erbaute Gebäude ist das typische Beispiel seiner anfänglichen Baugesinnung. Es folgten die Neubauten des Hotels Rigi-Kaltbad, das Palace-Hotel in Luzern und das Grand Hotel Semiramis in Cairo. Dort finden wir eine dem alpinen Milieu angemessene gedämpfte Romantik, da ein prunkvolles, von den Formen der Zeit und dem bauerlichen Willen zum Demonstrieren beeinflusstes Bauwerk, und in Cairo endlich eine prächtige, kubisch erfasste Baugruppe, trefflich in die Nillandschaft hineingepasst. Ferner sei erinnert an eine grössere Zahl von Fabrikbauten in Zofingen und Umgebung (die alle zu nennen zu weit führen würde).

Seine positiven Kenntnisse und reiche praktische Erfahrung verschafften ihm ein grosses und weitreichendes Zutrauen in seine Zuverlässigkeit bei Beurteilung von wichtigen und heiklen Baufragen, wodurch zahlreiche Berufungen zu Expertisen und in Preisgerichte veranlasst wurden.

Im Jahre 1900 erging an ihn ein Ruf als Professor an das Technikum in Winterthur, den er aber ablehnte, weil er Luzern nicht verlassen wollte und die freie Ausübung des Architektenberufes ihm am Herzen lag. Die grosse Mannigfaltigkeit seines Schaffens führte



HEINR. MEILI-WAPF
ARCHITEKT

20. Juni 1860

28. Juli 1927

Heinrich Meili oft ins Ausland. Diese Reisen, auf denen das Skizzenbuch sein ständiger Begleiter war, verwendete er zu eifrigem Studium. Ganz besondere Genugtuung bereitete ihm in dieser Richtung seine Tätigkeit in Italien und Aegypten. Mit der gleichen Liebe und Einfühlung studierte er an Ort und Stelle die Baukunst in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Ungarn. Als feiner Zeichner lieferte er namhafte Beiträge an das Werk „Das schweizerische Bauernhaus“.

Der Öffentlichkeit diente Architekt Meili während vieler Jahre als Mitglied des Grossen Stadtrates und als Präsident von dessen Baukommission. Seine zahlreichen Referate, die er in dieser Eigenschaft über die stadträtlichen baulichen Vorlagen im Grossen Stadtrat zu halten hatte, zeichneten sich aus durch gründliche Beherrschung der Materie und wohlthuende Klarheit der Darstellungen.

Ein reiches Arbeitsfeld lag jederzeit vor ihm. Sein grösster Bauherr war der verstorbene Gründer der Hotel-Firma Bucher-Durrer, der in ihm den charaktervollen, geistig unabhängigen Interpreten seiner Ideen fand. Ob es sich nun um die zahlreichen Hotelbauten handelt, die Meili schuf, oder um die vielen Wohn- und Schulhäuser, die Kirchen — stets behütete er das vom Bauherrn ihm anvertraute Mandat wie ein Heiligtum. Mit seiner eigenen Arbeit kargte er nie. Er stellte seine Kräfte dem Auftraggeber verschwenderisch zur Verfügung. Wie oft hat er eigenhändig fertige Werkpläne von Grund auf vielen Umwandlungen unterzogen, ohne Auftrag und ohne Lohn, nur dem Drange nach Vollendung gehorchend. Unermüdlich, mit Leib und Seele seinem Berufe ergeben, lebte er sich mit stets jugendlichem Interesse in seine Aufgaben ein. Wohl die meisten baulichen Möglichkeiten — allerdings im kleinen Masstabe unseres Landes — sind an ihn herangetreten. Die Mannigfaltigkeit der ihm beschiedenen Aufgaben, sowie sein ausserordentlich solides Auffassungsvermögen werden die Ursachen seiner reichen Erfahrung gewesen sein.

Rasche Wechsel, das Herumspringen von einer Mode zur andern waren nicht seine Sache. Ob es sich um Werke aus den letzten 80er Jahren oder den 20er Jahren des neuen Jahrhunderts handelt, sie alle tragen die zwei Merkmale seines klaren und unzweideutigen Wesens: Strenge Zweckerfüllung und weises Masshalten in der formalen Behandlung. Heinrich Meili war kein Mann des Kompromisses; mit Schärfe verhalf er seiner Ueberzeugung zum Durchbruch. Sein bestimmtes und kraftvolles Auftreten hat ihm manchen entfremdet, dafür aber schuf er sich auch Anhänger, die auf ihn schwuren. Charakter und umfassende Bildung sicherten Heinrich Meili Vertrauen und Ansehen auch bei solchen, die mit ihm nicht die gleiche Weltanschauung teilten. Er war tolerant und schätzte nie eine fremde Ueberzeugung geringer als die seine. Die äussere Schale schien manchmal hart; wie das Edelmetall tief in den Adern des Gesteins verborgen liegt, so war zu dem Golde seines Herzens nicht so leicht zu dringen. Ein Leben voll von Arbeit und Herzensgüte für die Seinen und jene, die ihm nahe standen, hat am 28. Juli d. J. seinen Abschluss gefunden. Seine Werke, wie seine Persönlichkeit, werden sein irdisches Dasein überdauern.

Literatur.

„Heimatschutz“. In Nr. 6 vom August 1927 dieser Zeitschrift findet sich ein ausgezeichnete Aufsatz von R. v. Tavel über Volkstrachten — vielleicht das Ernsthafteste, was über diese schwierige Frage geschrieben worden ist. Es wird nur die gegenwärtige Situation umrissen, und Schlussfolgerungen kaum angedeutet; jedenfalls liegen unsere Schlussfolgerungen, die wir aus diesem Aufsatz ziehen, nicht in der Richtung der neuen Heimatschutz-Volkstrachtenbewegung, was uns aber keineswegs hindert, auf Tavels Aufsatz aufmerksam zu machen.

P. M.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Vorarbeiten zur Eidgen. Gewerbegesetzgebung. Von Dr. O. A. Germann, Privatdozent an der Universität Bern. Gutachten über die Postulate zur „Förderung der Gewerbe“ mit Vorentwurf und Motiven zu Bundesgesetzen gegen den unlauteren Wettbewerb und über den Schutz des Meistertitels. Basel 1927. Verlag von Helbling & Lichtenhahn. Preis geh. 8 Fr.

Versuche über den Einfluss niederer Temperatur auf die Widerstandsfähigkeit von Zementmörtel und Beton. Ausgeführt in der Materialprüfungsanstalt an der Techn. Hochschule Stuttgart in den Jahren 1920 bis 1926. Von Otto Graf. Mit 19 Zusammenstellungen und 36 Abb. Deutscher Ausschuss für Eisenbeton, Heft 57. Berlin 1927. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 5,20.

Beton. Anregungen zur Verbesserung des Materials. Von Dr.-Ing. E. Probst, ord. Professor an der Techn. Hochschule Karlsruhe. Ein Ergänzungsheft zu Vorlesungen über Eisenbeton. Erster Band, 2. Auflage. Mit 7 Textabbildungen. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 3 M.

Die Ei-Tempera. 1. *Die Eidottertempera.* Zur Kenntnis der Emulsionsbindemittel. Von Prof. Dr. A. Eibner. 2. *Rezepte.* Von Direktor H. Trillich. Aches Stück der „Monographien zur Maltechnik“. München 1927. Verlag von B. Heller. Preis geh. 1 M.

Aus meinem Leben und von meinen Reisen. Von Ulrich Kollbrunner, a Sekundarlehrer. Mit 21 Abbildungen. Zürich 1927. Verlag von Müller, Werder & Cie. Preis geh. Fr. 2,50.

Die Teilung der Zahnräder und ihre einfachste rechnerische Bestimmung. Von G. Hönnicke, Ingenieur. Mit 26 Abb. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 6 M.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Kollektiv-Besuch der Stuttgarter Ausstellung

vom 11. bis 13. September 1927

Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein, die Ortsgruppe Zürich des B. S. A. und die Ortsgruppe Zürich des S. W. B. veranstalten vom Sonntag den 11. September 1927 bis Dienstag Abend den 13. September 1927 eine gemeinsame Studienreise zum Besuch der Ausstellung Stuttgart „Die Wohnung“, 1927. Die Ausstellungsleitung in Stuttgart besorgt fachmännische Führungen; ausserdem ist eine Einladung von den Linoleum-Werken Bietigheim an die Reisegesellschaft ergangen, zur Besichtigung ihrer Fabriken.

Der Teilnehmerpreis beträgt 45 Fr. pro Person; darin sind inbegriffen: 1. Die Reisekosten Zürich-Stuttgart und zurück, III. Klasse; 2. Die Hotelkosten, zweimal Uebernachten samt Frühstück in einem Hotel I. Klasse.

Die Mitglieder der drei Vereinigungen können Gäste, Damen und Herren, zur Teilnahme mitanmelden. *Anmeldungen* nimmt das Sekretariat des S. I. A., Zürich, Tiefenhöfe 11, bis spätestens am 5. September 1927 entgegen. Die rechtzeitig Angemeldeten erhalten hernach ein genaues Programm mit Anweisung betr. Kollektiv-Reisepass, Fahrzeiten usw.

Die Sektionsvorstände des
Z. I. A. B. S. A. S. W. B.

S. I. A.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 251 *Ingénieur-mécanicien diplômé*, ayant certaine expérience dans la correspondance, la construction et l'entretien des locomotives. Français et allemand. Soc. industrielle française. Paris.
- 351 *Ingénieur-électricien d'études diplômé* (Zürich ou Lausanne) avec connaissance solides, formé dans gr. maison de construction (études centrales, sous-stations de transformation et de lignes H.T.) et ayant participé aux montages et à l'exploitat. d'install. Katanga.
- 431 Tücht. *Chemiker* (Analytiker), auch Anfänger, für bedeut. Pariser Firma. Vorwiegend organische Tätigkeit. Muttersprache französ.
- 510 *Bautechniker* (Architekt) für Unternehmungs-Architekturbureau in Ostpreussen. Entwurfsausarbeitung, Bauleitung, Abrechnung.
- 514 *Bauführer*, tücht., prakt. und energisch, in Bureauarbeiten und mit Zürcher-Verhältnissen vertraut. Arch.-Bur. Graubünden. Sofort.
- 568 Tüchtiger *Bauführer-Bautechniker*, event. Architekt, möglichst bald. Architekturbureau in Zürich.
- 570 1. Jeune *architecte* au courant de la construction moderne d'habitations. Marseille.
2. *Conducteur de travaux* disposant de capitaux pour entrer dans Société d'entreprise. Marseille.
- 572 *Bau-Ingenieur*, guter Statiker, mit Erfahrung in Eisenbrücken, für die Projektierung einer grossen Eisenbrücke. Sofort. Schweiz.
- 574 Dipl. *Tiefbautechniker* (nicht Ingenieur), tüchtiger Zeichner, mit allen technischen Arbeiten vertraut, für Bauverwaltung in der deutschen Schweiz. Eingabetermin 5 September. Sofort.
- 576 Jeune *ingénieur rural diplômé*, ayant de la pratique dans les drainages. Bureau d'ingénieur. Ct. de Berne.
- 582 *Bautechniker*, sowohl im Bureau als auch auf der Baustelle durchaus bewandert, Architekturbureau in Basel.
- 584 *Hochbau-Bauführer*, längere Praxis, Lokalkenntnisse für Zürich, auf Bauunternehmung. Event. Dauerstelle. Zürich.